Unheil anstiften, stehen in Sachsen die Aussichten keineswegs günstig. Dort hat der Antisemitismus (d. i. der durch die Herren Zimmermann und Gen. verumpfte Antisemitismus) zweifellos den Höhepunkt bereits überschritten. Leider tritt aber an die Stelle der Reformpartei dort, wo diese abgewirthschaftet hat, fast immer die Sozialdemokratie, die in der Agitationsmethode den Antisemiten „congenial", im Versprechen und Kritisiren aber über ist. Wollen die Führer der Reformpartei also thatsächlich bei den nächsten Wahlen ohne jede Rücksicht auf die Nebenparteien vorgehen, so handeln sie nicht nur den nationalen Interessen zuwider, sondern sie schädigen ihre eigene Partei. Es hieße doch direkt auf eine sträfliche Langmuth oder Gedankenlosigkeit der anderen Parteirichtungen spekuliren, wenn man von antisemitischer Seite annähme, irgend eine Partei werde sich dazu verstehen, an dem einen Orte, wo die Deutsch-Sozialen bedroht sind, mit ihnen ein Bündniß abzuschließen und dabei ruhig zuzusehen, wie in vielen anderen Wahlkreisen Anstalten getroffen werden, um den Besitzstand dieser hilfsbereiten Partei zu decimiren. Die beste Antwort auf den selbstsüchtigen Beschluß des deutsch-sozialen Parteivorstandes wäre, wie uns scheint, die Errichtung eines Wahlkartells auf breitester Grundlage. Die antisemitischen Parteiegoisten würden alsdann isolirt sein, und die Wählerschaft würde zu entscheiden haben, ob sie mit der Parteizersplitterung durch immer mehr überhand nehmende parteipolitische Neugründungen einverstanden ist oder nicht.

— Der Juni bringt den Männern der Feder zwei wichtige Kongresse: den nationalen allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag in Leipzig und den internationalen Weltpreßkongreß in Stockholm. Die Könige Sachsens und Schwedens haben das Protektorat über diese Kongresse übernommen; die Leipziger Versammlung wird vom 8. bis mit 14. Juni, der Stockholmer Kongreß vom 25. bis mit 28. Juni abgehalten. In Leipzig versammeln sich die Männer der Feder ohne Unterschied, ob sie als Tagesschriftsteller (Journalisten) an Zeitungen arbeiten oder mit der Presse als solcher Nichts zu thun haben, sondern als Verfasser von Büchern und Werken der Literatur thätig sind. In Stockholm haben diese keinen Zutritt, nur die mit der Herstellung von Zeitungen beschäftigten Journalisten bilden den internationalen Preßkongreß. Die Leipziger Versammlung veranstaltet neben den Vertretersitzungen, in welchen ausschließlich die Vertreter der dem allgemeinen Vereinsverband angehörigen Vereine Sitz und Stimme haben, öffentliche Versammlungen, an denen theilzunehmen Alle berechtigt sind, die sich als deutsche Journalisten und Schriftsteller auszuweisen vermögen. In Leipzig wird man wahrscheinlich den großen und bedeutenden Verein, die „Berliner Presse" in den Vereinsverband aufnehmen; alle Vorberathungen und Vorbereitungen dazu sind getroffen. Die Verhandlungen des Stockholmer Weltpreßkongresses versprechen sehr interessant zu werden. Von großer Bedeutung ist die Frage des gewerblichen Rechtsschutzes im Zeitungswesen. Ueber diese sehr heikle Frage berichten Herr Albert Bataille, Redakteur des „Figaro" in Paris, und Dr. Oesterreich in Berlin. Es handelt sich z. B. darum, ob der Nachdruck einer bloßen gewöhnlichen Neuigkeit, die nichts als das Thatsächliche bringt, aus einer Zeitung durch eine andere ohne Quellenangabe gestattet oder strafbar ist. Ueber die Herabsetzung der Telegraphengebühren für Preßtelegramme verhandelt Alonzo de Veraza, Direktor des „Liberal" in Madrid. Signor Torelli-Viollier, Chefredakteur des „Corriere della Sera" in Mailand, wird über die Begründung von Auskunfts- und Stellenvermittelungsbureaus für die Presse sprechen. Das Festprogramm des Stockholmer Preßkongresses verspricht ganz Außergewöhnliches; die Theilnehmer werden auf schwedischen Eisenbahnen und Dampfern weitgehende Fahrpreisermäßigungen genießen. Bereits jetzt ist die Theilnahme hervorragender Journalisten von Paris, London, Rom, Madrid, Barcelona, Wien, Petersburg und Moskau gesichert. Auch die deutsche Presse wird durch erste Kräfte vertreten sein; bei den Herren Dr. Schweitzer und Dr. Oesterreich in Berlin, sowie Dr. Bierey in Dresden, welche die deutsche Gruppe im Centralausschuß des Weltpreßkongresses vertreten, sind jetzt schon die klangvollsten Namen angemeldet. Weitere Anmeldungen haben bis zum 1. Mai bei einem dieser drei Herren, unter Beifügung von 20 Frcs., zu erfolgen.

— Gestern Nachmittag gaben die Veteranen aus dem Feldzug 1870/71 einem lieben, früh aus dem Leben geschiedenen Mitkämpfer, dem Kaufmann Hugo Werdermann, das Ehrengeleite zu seiner Ruhestätte auf dem Trinitatisfriedhof. Der Entschlafene gehörte, nachdem er bereits in dem 1866er Feldzuge mitgefochten, während des Feldzugs dem zweiten brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12 an, daß am 16. August 1870 bei Mars-la-Tour den ersten Lorbeer erwarb. Während des Feldzugs wurde W. mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. Herr Diakonus Bener gab in der blumen- und palmengeschmückten Parentationshalle der Trauer um den Dahingeschiedenen, dem unter Anderem auch eine Lorbeerspende aus dem Veteranenkreis seines in Schwedt garnisonirenden Regiments gewidmet war, ergreifenden Ausdruck. Der Rede lagen die Worte des Heilands in der bangen Stunde auf Golgatha: „Es ist vollbracht! Vater, in Deine Hände befehle ich meinen Geist!" zu Grunde. Unter Glockengeläute bewegte sich sodann der stattliche Trauerzug, an dessen Spitze die Kriegsgefährten des Entschlafenen mit der umflorten Standarte der „Freien Vereinigung Kampfgenossen von 1870/71" marschirten, durch den weiten, im Schmuck des Frühlings prangenden Todtenhain nach der Gruft. Hier sollte der Vorsitzende des Vereins „Dresdner Cigarrenhändler", Herr Kaufmann Stelle, dem Verewigten als Vorstandsmitglied einen wehmuthigen Nachruf und legte unter herzlichen Worten des Dankes für die selbstlose Hingabe und treue Mitarbeiterschaft W.'s an den gemeinsamen Aufgaben der Berufskollegen einen Lorbeerkranz nieder.

— Im Herbst dieses Jahres, vom 29. September bis 2. Oktober, wird in Dresden die 44. Wanderversammlung deutscher Philologen und Schulmänner stattfinden. Hierzu treffen die Herren Oberschulrath Dr. Wohlrab, Rektor des Königl. Gymnasiums in Dresden, und Geh. Hofrath Dr. Nipdey, Professor an der Universität Leipzig, bereits jetzt umfassende Vorbereitungen. Es wird dies eine nicht blos der Zahl nach (man erwartet etwa 1200 Theilnehmer), sondern auch im Hinblick auf die Lebensstellung der Theilnehmer sehr bedeutsame Versammlung sein. Sie zerfällt in 10 verschiedene Abtheilungen: eine philologische, eine pädagogische, eine archäologische, eine germanistische, eine historische, eine historisch-epigraphische, eine mathematisch-naturwissenschaftliche, eine orientalische und eine indogermanische Sektion. An der Spitze einer jeden Sektion stehen zwei Professoren aus Dresden und Leipzig, welchen zunächst obliegt, für den Verhandlungsstoff jeder Sektion zu sorgen. Zunächst sind mehrere Tausend Einladungen an die philosophischen Fakultäten sämmtlicher Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, sowie an die sämmtlichen höheren Lehranstalten deutscher Zunge in diesen drei Ländern versandt worden. An der Spitze des Dresdner Ortsausschusses steht Oberschulrath Dr. Wohlrab; ihm gehören außer mehreren Rathsmitgliedern und Stadtverordneten die Rektoren sämmtlicher höherer Schulanstalten Dresdens an. Mehrere Unterausschüsse, bestehend aus dem Rektor und dem Lehrerkollegium je einer höheren Schulanstalt Dresdens, sind in voller Thätigkeit begriffen. Demnach wirkt das Lehrerkollegium des Vitzthumschen Gymnasiums als Empfangsausschuß, das der Dreikönigsschule als Wohnungsausschuß, das der Annenschule als Finanzausschuß, das des Königl. Gymnasiums besorgt die Redaktionsgeschäfte, das Mitgliederverzeichniß und das Tageblatt, das der Kreuzschule ordnet das Festmahl, das des Wettiner Gymnasiums empfängt und vertheilt die Festschriften, das der Realschule leitet die Ausflüge, das der Friedrichstädter Realschule (Freimaurer-Institut) sorgt für eine geeignete Vorstellung im Hoftheater. — Die Verhandlungen werden im Vereinshaus auf der Zinzendorfstraße abgehalten; für die einzelnen Sektionen wird man die größten Schulzimmer der nahegelegenen höheren Töchterschule und der Kreuzschule in Anspruch nehmen. Die Berathungen finden täglich in den Vormittagsstunden statt, sowohl die allgemeinen, als die in den Sektionen; am ersten Tage wird man Nachmittags ein Festmahl im Vereinshaus abhalten, am letzten Ausflüge nach Meißen und der Bastei vornehmen. Besuche der Königl. Sammlungen, sowie Vorstellungen im Hoftheater sind in's Auge gefaßt; bis zu Ostern soll das Arbeits- und das Festprogramm feststehen.

— Der Frühling ist da und der Sommer ist nicht mehr fern! Zu den Fragen, die in Haus und Familie, bei Alt und Jung nunmehr bald in den Vordergrund des Interesses treten, ist die nach einem angenehmen Sommeraufenthalt und einer passenden Sommerwohnung von besonderer Wichtigkeit. Um alle Weitläufigkeiten und unnöthigen Schreibereien den Interessenten zu ersparen, hat Carl Sammler im Auftrage des Central-Ausschusses des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz einen Rathgeber bei der Auswahl von Sommerwohnungen herausgegeben, ein handliches und praktisch eingerichtetes Büchlein, das unentgeltlich in Leipzig von Herrn Ohme (Peterstraße 12), in Berlin von Herrn Toppenburg (Spandauerstraße 58) und in Dresden von Herrn Lingke (Victoriastraße 28) zu beziehen ist. Beim Durchblättern des Heftes stößt man auf eine Fülle von Namen der berühmtesten Kur- und Erholungsorte in unserem engeren Vaterland, die sich weit und breit einer großen Beliebtheit bei den Fremden und Touristen erfreuen und namentlich von den Bewohnern der Großstädte besonders gern aufgesucht werden. Dabei ist jeder Geschmack berücksichtigt; selbst die Anspruchsvollsten werden ihren verwöhnten Anforderungen entsprechenden Aufenthalt und Logis finden. Die Preise der citirten Wohnungen sind durchaus mäßig, und jeder Tourist kann bei Benützung dieses Rathgebers sicher sein, vor Uebervortheilungen bewahrt zu bleiben. Bemerkt sei noch, daß Sammler unter dem Gebiete des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz nahezu unser ganzes sächsisches Vaterland versteht, soweit es für den auf den Titel vorgedachten Zweck in Frage kommt. Alles in Allem ist dieser „Rathgeber" eine dankenswerthe Publikation des Gebirgsvereins, der sich mit der Herausgabe desselben neues Verdienst um die Hebung des Fremdenverkehrs in Sachsens schönsten Gegenden erworben hat. Das Buch wird jedenfalls in kürzester Zeit ein unentbehrliches Vademecum für alle Reisenden werden.

— In der Nacht zum Charfreitag in der 2. Stunde wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Mittelstraße 12 alarmirt. In einer im Erdgeschoß des Hintergebäudes daselbst befindlichen Lackirerwerkstelle war, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung von Ruß, Feuer entstanden und durch dasselbe mehrfacher Schaden an Einrichtungsgegenständen, Waaren, Gebäudetheilen u. s. w. verursacht worden. Bei der Gefährlichkeit des Brandes mußte die Feuerwehr zu seiner schnellen Unterdrückung eine Schlauchleitung von einem Straßenhydranten in Thätigkeit setzen.

— Am Poppitzplatz werden jetzt drei Häuser, die Nummern 18, 20 und 22, niedergelegt. Wie verlautet, soll eine Straße nach der Rosenstraße angelegt werden.

— Am Mittwoch Nachmittag konnte durch das Dranlosfahren des Dampfschiffes „Bastei" der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der Elbe unterhalb Rathen ein größeres Unglück geschehen. Eine mit Holz beladene, thalwärts fahrende Schaluppe, von Herrn Oberfischermeister Böhme in Rathen geführt, dessen Enkel die Fahrt mitmachte, gerieth dadurch in große Gefahr umzukippen, daß die mächtigen Wellenberge, obgleich das Fahrzeug 20 Centimeter Bord hatte, bis in die Schaluppe schlugen, dieselbe mit Wasser füllend, sodaß der 9jährige Knabe von einer solchen Welle aus der Schaluppe hinaus in das nasse Element gerissen wurde. Der Geistesgegenwart des Herrn Böhme gelang es, den Knaben auf das Holz zu retten, während ein Theil der Holzladungen in die Elbe fiel. Auch der Schleppdampfer „Dora" war an der Schaluppe mit vollem Dampfe vorübergefahren.

— Am 29. Mai d. J. werden es gerade 100 Jahre, daß der Name der Bastei, jetzt das beliebte Wanderziel von Zehntausenden, zum ersten Male in der Literatur erwähnt wird. Dies geschah in einem Reisewerk des späteren Schriftstellers Lafleur, der 1797 als Bediensteter einer adeligen Herrschaft eine dreitägige Reise nach den sächsischen Sandstein-Gebirgen unternommen und über seine Reiseerlebnisse briefliche Berichte an seine Braut eingesendet hatte. Der Name „Bastei" war zwar vor hundert Jahren schon im Volksmund, auch kommt die „Basteyn" schon 1738 in den Akten vor; aber gedruckt wurde der Name erstmalig 1797. Der durch seine geschichtlichen Forschungen bekannte Vorstand des Gebirgsvereins der sächsischen Schweiz, Herr Prof. Dr. Lehmann, hat nun auf Grund sehr eingehenden Studiums der Akten des Königl. Finanzministeriums und der Pirnaer Amtshauptmannschaft eine Geschichte der Bastei verfaßt, die in einer Festschrift erscheinen wird, welche der Basteiwirth, Herr Leuckroot, anläßlich des Basteijubiläums herauszugeben beabsichtigt. Der sorgsamen Arbeit Dr. Lehmann's ist zu entnehmen, daß es bis zum Jahre 1812 auf der Bastei keine Erfrischungsgelegenheit gab. Da kam ein cultivirter Fleischhauer in Lohmen, Pretzsch, auf den Gedanken, Lebensmittel auf die Bastei zu schaffen, und das geschah zum ersten Male am ersten Pfingstsonntag 1812; er mußte sie jedoch, da er dort oben sie nicht unterbringen konnte, täglich von Lohmen hinauf und wieder herunterschaffen. Als er dann zwei Jahre später sich auf der Bastei häuslich eingerichtet hatte, erweckte er den grimmen Brotneid des Erbrichters Schedlich in Rathen, der sich in seiner Gastnahrung benachtheiligt glaubte. (Solch' Brotneid kommt, Gott sei Dank, jetzt in der sächsischen Schweiz gar nicht mehr vor.) Schließlich setzte es auch glücklich durch, daß dem Pretzsch und der Pietzschin die Schankconcession entzogen wurde und 1830 wurde Schedlich Wirth auf der Bastei. Dem Aufsatze in „Ueber Berg und Thal" sind drei treffliche Abbildungen der Bastei und ihrer ältesten Anlagen, sowie der Vogelstelle aus dem Jahre 1823 beigegeben, die nach Meister Ludwig Richter's Radirungen angefertigt sind.

— Ueber die Einweihung der neuen Universitätsgebäude in Leipzig, die am 15. Juni in Gegenwart Sr. Majestät des Königs vor sich gehen wird, verlautet Folgendes: Am 14. Juni veranstaltet die Leipziger Studentenschaft zu Ehren des Königs einen Fackelzug, den derselbe von seinem Palais aus entgegennehmen wird. Tags darauf findet der feierliche Einweihungsakt in der Universität statt. Für den Abend ist ein Kommers geplant, an dem die gesammten Universitätsmitglieder, Professoren und Studenten theilnehmen werden. Am 16. Juni kommt ein von Herrn stud. phil. Köster-Hauten verfaßtes Universitätsfestspiel im Neuen Theater zur Aufführung, womit die Festlichkeiten ihren Abschluß erreichen.

— Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands gedenkt in Leipzig ein Verbandshaus zu erbauen. Wie aus den Anträgen zu der am 30. Mai in Hagen stattfindenden Generalversammlung hervorgeht, wird sich dieselbe auf Antrag der Sektion Leipzig mit der Frage des Hausbaues zu beschäftigen haben.

— Rechtsanwalt Dr. Hans Blum in Leipzig hat die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aufgegeben und ist infolgedessen in der Anwaltsliste des Königl. Landgerichts gestrichen worden.

— Der beim Reichsgericht unter dem Vorsitz Sr. Excell. des Präsidenten Dr. v. Oehlschlaeger bestehende Ehrengerichtshof tritt am 30. April zusammen, um in der Berufung des Dr. Hans Blum gegen das Urtheil des Ehrengerichts der Anwaltskammer im Bezirke des Oberlandesgerichts Dresden vom 26. Oktober 1896 Beschluß zu fassen.

— Der Ostritzer Mörder hat angegeben, daß er die grauenhafte That mit einem gewöhnlichen Taschenmesser, dem aber die Spitze fehle, ausgeführt habe. Dasselbe sei von ihm nicht weggeworfen worden, sondern er habe es verloren. Die bezirksärztliche Sectirung der Leiche hat ergeben, daß an dem beklagenswerthen Kinde kein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist. Auch kann wohl kaum die Verstümmelung mit einem solchen vom Mörder bezeichneten Messer ausgeführt worden sein, da, wie das bei der Sectirung aufgenommene Protokoll besagt, die einzelnen Schnitte mit chirurgischer Sicherheit gemacht worden sind.

— Bad Oppelsdorf bei Zittau (Sachsen), genannt „Klein-Teplitz", ist während der letzten Jahre sehr in Aufnahme gekommen und ist vielen Kranken, die an Gicht, Rheumatismus, chronischer Gelenkentzündung, Knochenauftreibungen, Hautausschlägen, Ischia und anderen Krankheiten leiden, noch nicht genügend bekannt. Oppelsdorf liegt am Ausläufer des Isergebirges, von Zittau in 40 Minuten per Bahn bis Station Wald zu erreichen, von da in 15 Minuten per Omnibus. Die Luft ist sehr rein und stärkend, da Fabriken dort nicht existiren. Aus diesem Grunde eignet sich dieser Ort auch für Sommerfrischler, da sich von dort aus die herrlichsten Partien unternehmen lassen: nach dem Jeschken, Lausche, Hochwald, Oybin, Friedland i. Böhmen (Schloß Wallenstein's), herrliche Fernsicht, Riesengebirge, Neitzethal; eine Stunde von Oppelsdorf nach dem herrlich gelegenen Schloß Grafenstein. Die Verpflegung in den drei Hotels ist gut und preiswerth; für Unterkommen gegen mäßige Preise ist ebenfalls gesorgt. Auch für kleine Unterhaltungen ist Sorge getragen; es finden regelmäßige Kurconcerte statt gegen freien Eintritt, verbunden mit Reunion. Die Bäder sind im Verhältniß zu den Bädern in anderen Kurorten sehr preiswerth und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Die Badeverwaltung ist in den letzten Jahren fortwährend auf Erweiterung und Verschönerung der Anlagen bedacht gewesen und werden dieselben auch noch weiter verbessert.

— Einen schier unglaublichen Mordversuch hat am 14. d. M. in Riesa ein 12jähriger Schulknabe gegen seinen 10jährigen Bruder ausgeführt, indem er denselben im Stadtpark zu erschießen und da ihm dies nicht gelang, dann zu erwürgen suchte. Der Mord wurde indeß durch das Dazwischenkommen von Leuten vereitelt, worauf der 12jährige Bengel die Flucht ergriff und sich zu Hause versteckt hielt, während der 9jährige Knabe in das Krankenhaus überführt werden mußte. Der Thäter ist Tags darauf an das Königl. Amtsgericht abgeliefert worden.

— Roßwein, 15. April. Mehrere Unglücksfälle hatte in den letzten Tagen die hiesige Firma Babst und Comp., Korsetfabrik, zu verzeichnen. Nachdem in der Dienstagsnacht in dem Fabrikgrundstück Schadenfeuer ausgebrochen war, stolperte an gestrigem Nachmittag der Feuermann gegen mehrere Flaschen, in welche er hineinfiel und sich dabei das rechte Bein erheblich verletzte. Der Fabrikant Joh. Babst versuchte hierauf, die Maschine selbst zu bedienen, wobei er sich jedoch zwei Finger der linken Hand zerquetschte.

— Die Sammlungen für die zu errichtenden Denkmäler Bismarck's und Moltke's in Chemnitz haben jetzt die Summe von 34,319 Mk. 23 Pfg. ergeben.

— Unter dem Verdachte, das Besitzthum seines Dienstherrn, des Gutsbesitzers Günther in Bärenwalde, in Brand gesteckt zu haben (Wohnhaus, Stall und Scheune brannten in den ersten Morgenstunden des Montags völlig nieder), wurde der Knecht des Abgebrannten verhaftet.

— Nur wenige Tage war es dem pensionirten Oberförster Herrn O. Bloß in Ellefeld vergönnt, den wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Am Dienstag Nachmittag starb er nach nur kurzem Krankenlager an den Folgen der Influenza.

— Als Anerkennung der so vielfachen Bemühungen und Verdienste des Herrn Bürgermeisters Dr. Feig in Kamenz um die Garnisoneinrichtung daselbst wurde demselben am 13. ds. Mts. eine Morgenmusik durch die Regimentskapelle dargebracht. Es war dies zugleich das erste Auftreten der Kapelle. In derselben Weise wurde Tags darauf auch Herr Amtshauptmann v. Erdmannsdorff vom Regimentskommando durch die Kapelle begrüßt.

— Am Montag Abend ist ein Handelsmann aus Wurzen auf der Nemteritraße von einem Manne angefallen, gewürgt und bedroht worden. Der Attentäter, ein Arbeiter aus Nemt, ist ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

— Fünfzehn neue Innungen sind seit dem Jahre 1893 in der Kreishauptmannschaft Zwickau errichtet worden, wodurch deren Zahl auf 889 gestiegen ist.

— Hirschberg i. Schl. Ein abschreckendes Bild thierischer Verrohung eines Elternpaares gegenüber einem kaum 3jährigen Kinde entrollte sich am Donnerstag vor dem Kreisgerichte zu Reichenberg an der schlesisch-böhmischen Grenze. Es waren angeklagt der Arbeiter Heiflelich, 46 Jahre alt, aus Niederpraussnitz (Böhmen) und seine 38jährige Ehefrau Anna Heiflelich, Beide wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung bezw der Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens. Am 18. März 1895 wurde die damals unverehelichte und in Görlitz bedienstete Angeklagte Anna Heiflelich von einem Mädchen entbunden, dessen Vater sie nicht anzugeben vermag. Ungefähr 6 Wochen nach der Geburt der kleinen Hedwig trat sie mit dem Schneider Heiflelich in Verkehr, den sie am 26. November desselben Jahres auch heirathete. Im Frühjahr 1896 zogen die Eheleute nach Niederpraussnitz, Bezirk Reichenberg, und nun begann für das Kindchen eine schreckliche Zeit. Der dem Trunke ergebene, aufbrausende und reizbare Stiefvater konnte das Kind nicht leiden und wollte es aus dem Wege räumen. Er mißhandelte das kleine Wesen in der rohesten und unglaublichsten Weise. Die Zeugen bestätigen, daß er das Kind bei den geringsten Anlässen mit der Faust in's Gesicht, auf den Kopf und den Mund schlug, daß dies wiederholt auch mit einem Lineal geschah und daß er es an den Ohren und der Nase zog, bis das Blut herausstrat. Insbesondere hat er das Mädchen 3 bis 4 Tage vor dem Tode desselben so unbarmherzig geschlagen, daß sich am rechten Arm und am rechten Bein eine Geschwulst bildete, die auch nicht mehr zurücktreten ist. Ungeachtet dieses Zustandes schlug er auch am nächsten Tage wiederholt mit der Mütze auf das wimmernde Kind ein, dessen Zustand sich nun derartig verschlimmerte, daß es endlich am 10. Februar d. J. in das Stephanshospital nach Reichenberg gebracht wurde, wo es schon Tags darauf der barmherzige Tod von seinen Leiden erlöste. Daß dieses Kind bei seinen Rabeneltern den Leidenskelch bis zum Grunde leeren mußte, ergab erst die nun vorgenommene Sezirung der kleinen Leiche. Am Kopfe an der linken Hand und am linken Bein zeigten sich eine große Anzahl blutunterlaufener Stellen, der rechte Oberarm und Oberschenkel war gebrochen und außerdem wurde eine Gehirnerschütterung konstatirt. Nach dem Gutachten der Aerzte waren die Blutunterlaufungen jüngeren Datums und wenige Tage vor dem Tode durch Schläge mit der Hand oder einem stumpfen Gegenstande zugefügt worden, während die Knochenbrüche 3 bis 4 Wochen alt und gleichfalls durch direkte Gewalteinwirkung entstanden sind. Der Gerichtshof erkannte gegen den Stiefvater Karl Heiflelich auf 8 Monate schweren Kerker und gegen die Mutter nur wegen Uebertretung auf 4 Wochen Arrest.

— Amtsgericht. Das Louis Ernst'sche Ehepaar klagt gegen die Köchin Pauline Bertha Selma Starke wegen Beleidigung mittelst einer obszönen Neujahrsgratulationskarte. Die St. leugnete zunächst, mußte der Wahrheit aber schließlich doch die Ehre geben und sich als Urheberin der anonymen Sendung bekennen. Den ihr von dem Herrn Vorsitzenden ertheilten guten Rath, die Beleidigten durch eine Erklärung zu Protokoll um Entschuldigung zu bitten, befolgte die Beklagte, worauf Kläger ihren Strafantrag und die Klage zurückziehen. Die St. übernimmt die entstandenen Kosten des Verfahrens, welches hierauf eingestellt wurde. — Die Dienstperson Emilie Lina Winkler stand unter dem Verdacht, ein Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt entwendet zu haben. Die Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen. — Die Klagesache wegen Körperverletzung gegen den Tischlergesellen Clemens Meikel, 1869 geboren, konnte nicht zu Ende geführt werden, da zur weiteren Feststellung der Schuld des Angeklagten erst ein ärztliches Zeugniß eingeholt werden muß. Die Verhandlung wurde vertagt. — Vertagt wurde gleichfalls die Verhandlung gegen den Zahnkünstler Johann Philipp Orth, aus Mannheim gebürtig, welcher in Zeitungen und an seinem Thürschilde sich den ihm nicht zukommenden Doktor-Titel beilegte. Es ging ihm eine polizeiliche Geldstrafe von 100 Mark zu, gegen welche er Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellte. — Dem auf Weißer Hirsch wohnhaften Fleischwaarenhändler August Heine gingen vom Hauptsteueramte zwei Strafverfügungen von 30 und 3 Mark zu, gegen welche er Einspruch erhob. Heine ließ bei dem Bankfleischer Hauke in Bühlau Schweine 2c. schlachten, ohne hiervon das Hauptsteueramt zu benachrichtigen, resp. die erforderliche Steuer darüber zu zahlen. Die Beweisaufnahme ergab günstige Momente für den Angeklagten, der nach seiner Ansicht Alles gethan hat, den Bestimmungen des Schlachtsteuergesetzes nachzukommen. Es erfolgte kostenlose Freisprechung.

— Oeffentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten. Dienstag, den 20. April: Dresden: Christoph Heinrich Eylert's Hausgrundstück mit Schuppengebäude, Hofraum und Garten in Dresden-Striesen (Tittmannstraße 7), 38,800 M. Dresden: Karl Ernst Richard Böhle's Grundstück (Eckwohnhaus mit Flügelanbau, im Ausbau noch unvollendet, Vorgarten, Hofraum und Areal) daselbst (Waldschlößchenstraße 8), 102,500 M. Freiberg: Marie Alma verehel. Braune geb. Bürger's und Klara Helene Bürger jetzt verehel. Rausche's Hausgrundstück daselbst, 18,000 M. Zittau: Auguste Emilie verw. Mehnert's Hausgrundstück in Reichenau, 6750 M. Pirna: Klara Marie verehel. Winkler vorher verw. Ebert geb. Dreßler's Hausgrundstück nebst Garten in Stadt Wehlen, 5650 M. Mittwoch, den 21. April. Borna: Anton Rudolph Hiller's Grundstück (zwei Wohngebäude, Beschlag-, Holz- und Kohlenschuppen, Hofraum und Garten) daselbst, 21,250 M. Wolkenstein: Strumpfwirkermeister Karl David Bergert's Hausgrundstück mit Schuppen und Garten in Venusberg, 5520 M. Augustusburg: Amalie Wilhelmine Sandig geb. John's Grundstück (Wohnhaus mit Garten, sowie Knochenstampf- und Werkstattgebäude) in Erpendorf, 9200 M. Zschopau: Agent

— Oeffentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten. Dienstag, den 20. April. Dresden: Christoph Heinrich Eylert's Hausgrundstück mit Schuppengebäude, Hofraum und Garten in Dresden-Striesen (Tittmannstraße 7), 38,800 M. Dresden: Karl Ernst Richard Böhle's Grundstück (Eckwohnhaus mit Flügelanbau, im Ausbau noch unvollendet, Vorgarten, Hofraum und Areal) daselbst (Waldschlößchenstraße 8), 102,500 M. Freiberg: Marie Alma verehel. Braune geb. Bürger's und Klara Helene Bürger jetzt verehel. Rausche's Hausgrundstück daselbst, 18,000 M. Zittau: Auguste Emilie verw. Mehnert's Hausgrundstück in Reichenau, 6750 M. Pirna: Klara Marie verehel. Winkler vorher verw. Ebert geb. Dreßler's Hausgrundstück nebst Garten in Stadt Wehlen, 5650 M. Mittwoch, den 21. April. Borna: Anton Rudolph Hiller's Grundstück (zwei Wohngebäude, Beschlag-, Holz- und Kohlenschuppen, Hofraum und Garten) daselbst, 21,250 M. Wolkenstein: Strumpfwirkermeister Karl David Bergert's Hausgrundstück mit Schuppen und Garten in Venusberg, 5520 M. Augustusburg: Amalie Wilhelmine Sandig geb. John's Grundstück (Wohnhaus mit Garten, sowie Knochenstampf- und Werkstattgebäude) in Erpendorf, 9200 M. Zschopau: Agent

Wein-Restaurant Heinrich Grell Zahn-Gasse 2
Wein-Grosshandlung